

Arbeitszeit: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 12.

Anzeig. in dies. Blatte, das jetzt in 12000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kleschy & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Hofdruckerei jährlich 22 Rgr. Einzelnummer 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelauert“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 29. December.

— Sr. R. Hohheit der Kronprinz hat die Protection des Vereins „Kameradschaft“ ehrenvoll verabschiedeter Militärs übernommen.

— Ueber die Rückkehr Ihrer Maj. der Königin aus München ist noch nichts bekannt. Doch spricht man davon, daß Sr. Maj. der König seine Gemahlin von dort abholen werde.

— Am 27. December hat bei Sr. Maj. dem König ein großes Dinner stattgefunden, zu dem die Herren Staatsminister, der königliche Gesandte am Hofe zu London, Graf Bipthum, die Mitglieder der sächsischen Deputationen und höhere Staatsbeamte und Officiere mit Einladungen besetzt worden waren.

— Landwirthe sind darauf aufmerksam zu machen, daß in trockenen Jahren die Futterstoffe Mangel an phosphorsäurem Kalk, der die Knochen bildet, haben und daß in Folge davon die Knochenbrüchigkeit unter den Thieren eintritt, die trächtigen Thiere einen schweren Wurf haben etc., und daß dem Futter der Kinder ein Zusatz von feinem Futterknochenmehl heilsam ist. Jetzt schon lauten die Nachrichten über Knochenbrüchigkeit beim Rindvieh aus der bairischen Rheinpfalz, aus Württemberg und vom Niederrhein dahin, daß die Knochenbrüchigkeit dort schon viele Opfer gefordert habe, daß dagegen Landwirthe, die dem Futter regelmäßig Futterknochenmehl zusetzen, nichts davon verspürt, ja theilweise ein auf fallend rasches Wachsthum an ihrem Vieh bemerkt haben.

— Im Saale der Centralhalle gab die Gesellschaft „Eintracht“ am Montag, den 25. December, eine theatralische Abendunterhaltung. Zur Aufführung kam: „Der Pariser Laugensicht“ von Löffler und „Der Schatzgräber“ von Jäger. Beide Stücke wurden ganz nett aufgeführt, besonders muß man das Remouren und Zusammenstellen räumen. Dramatisches Talent entwickelten namentlich die Darstellerinnen der „Madame Reunier“ und ihres Enkels „Bous“ im ersten Stück, sowie die Darsteller des „General Morta“ und „Gerr Dijot“ im ersten und des „Gerront“ im zweiten Stück. So groß die Anzahl der Zuschauer auch war, es war Keiner unter ihnen, der nicht höchst befriedigt und erregt worden wäre.

— Nachdem im vorigen Jahre den Freunden des Schlittschuhlaufens im Vergleich zum diesjährigen Winter längst schon gebührt werden konnte, verwirklichte sich erst vergangene Mittwoch die Erwartung der vielen Freunde und Freundinnen des eben so gesunden als geselligen Wintervergnügens, insofern an diesem Tage der große Varietisch zum Schlittschuhlaufen eröffnet wurde. Die Bahn ist ausgezeichnet und haben außerdem die thätigen, für das Publikum immer constant und aufmerksamen Wächter des Reiches, die Herren Schwimmmeister Goffe, es sich angelegen sein lassen, verschiedene neue, höchst praktische Einrichtungen (wie Nummerierung der Fischer, Vergrößerung der Garderobe, den Preistarif für alles das Schlittschuhlaufen Betreffende etc.) zu machen. Leider mahnt aber die sobald herriatetende Dunkelheit zur schleunigen Rückkehr in die Stadt, da abermals ein Jahr vergangen ist, ohne daß die geringste Aussicht vorhanden ist, daß unser von Vernehm und Geiz so gern frequentirter großer Garten die so notwendige, gemeinnützige abendliche Beleuchtung erhalten wird. Wie glücklich wären andere Städte, wenn sie einen so herrlichen Park wie unser Dresden hätten; die allgemeine Klage um Licht! Licht! würde nicht so oft und vergeblich erschallen. In Berlin ist die Einrichtung getroffen, daß sogar eine Stunde im Umkreise der Stadt für Beleuchtung sorgt ist. Schon die allgemeine Sicherheit verlangt in solchen Mägen das Jahr 1866 endliche Erfüllung des ausgesprochenen Wunsches bringen!

— Das Concert, welches am ersten Weihnachtsfeiertage in der Tonhalle vom Musikchor der Brigade Kronprinz unter Leitung des Herrn Musikdirector Pohl: stattfand, gewährte dem zahlreich versammelten Publikum einen wahren und reichen Kunstgenuss. Die bewusste und präzise Ausführung, die seine Klänge in allen vorgeragten Musikstücken, von welchen wir besonders Mozart's Overture zu „Così fan tutte“, eine große Fantasi: aus Marschner's „Templer und Jüdin“, arrangirt von Pohl, erwähnen, waren es nicht allein, welche die ehrenvolle Anerkennung fanden, sondern besonders auch das durch den Dirigenten bewirkte, für Blechinstrumente gewisshochst schwierige Arrangement derselben welches vorzüglich genannt werden muß. Es wurde dadurch zugleich das Bewusstsein widerlegt, daß Blechinstrumente nur im Freien angenehme wirken; in allen Theilen des Concertsaales war die Klangwirkung eine höchst effectvolle und selbst das stärkste Forte wurde nicht unangenehm. Das ganze Concert war ein Ehrenzengniß für den genialen Dirigenten und erwiderte den Wunsch, daß dem Publikum noch öfters dergleichen Genuss geboten werden möchte.

— Mit dem nächsten Neujahrstag feiert der Herr Stallmeister Graffelt (Graffelt und Schwender) das 25jährige Bestehen seiner Reitbahn in Dresden. Wie bekannt, war Herr Graffelt früher einer der ersten Kunstreiter und im Circus von Loisset de Bach und Guerra ein gezeigter Name. Fast in allen Hauptstädten Europas erregte Graffelt Aufsehen, ganz besonders in Rom und St. Petersburg. Wir Deutsche sind ein Völkervoll und vergessen aber alle Weisheiten, daß der Mensch neben dem Geist auch noch einen Körper hat dessen Vollkommenheit anzustreben eben so sehr eine Pflicht ist. Zu solchen Mataboren der gymnastischen Kunst, welche mit der vollendeten Gewandtheit des Körpers plastisch dichtet, gehörte Graffelt. Als Obermeister der gymnastischen Welt waltete er mit seinem Peitschenscepter, er cultivirte die zehnte Muse, die — Muse der Keilhacke. Wir haben ihn noch zu Leipzig im Circus von de Bach gesehen, wo er auf dem gefährlichen Terrain eines ungefalteten Kappons seinen Lauf in saufender Eile ausführte, theils mit Pirouetten beschäftigt, in der Luft schwebend, theils auf einer Besenstange ruhend, allen Befehlen des Fallers Gehn sprechend. Wir sahen ihn, 8 Köpfe ländernd, auf einem Grauschimmel sitzen und später über die höchsten Barriären hinweggehen. Man mußte ihn damals sehen, den schlanken jungen Reiter, der Rasel mit den Füßen tangte und die Frauenherzen im Sturm eroberte, wenn er auf vierfüßigen Helden dahinjagte. Wo sind die Lorbeerkränze hin, die man ihm herlassen zu darf? Sie sind verwirrt. Ihm aber grüßt am nächsten Montag eine Bürgerkrone treu-erlebter 25 Jahre. Er gründete — das Roth war einmal sein Stedenpferd — eine Reitbahn am Schützenplatz und wie so Mancher hat im Laufe dieser Zeit seinen Reicthum bei ihm durchgemacht. Mägen er an jenem Ehrentag, wie bereit der große Alexander sich zum Siegeszuge seinen Bucyrhal selbst jurist, möge er zu seinem Jubelfest eines seiner Köpfe besteigen und von solchem herab seine Laufbahn überschauen. Mägen Herr Graffelt noch recht lange im Wettrennen des Lebens mitwachen, froh und gesund bis hin zu der Stunde, wo der große Offenbarungreiter mit der Sense an's Radt kommt, der dann einen Leben mit hinwegnimmt, gleichviel, ob er hier auf hohen Pferde gesessen, oder aller Welt Nachpferd gewesen.

— Auf der Friedrichstraße sind in diesen Tagen aus einem dort gelegenen Logis mittelst Einbruchs diverse Kleider mehrerer dort wohnhaften Handwerklagefellen gestohlen worden.

— Dem Commissar für die Angelegenheiten der Leipziger Zeitung, Regierungsrath v. Wigleben in Leipzig, ist das Ritterkreuz vom Verdienstorden verliehen und dem Leutnant a. D. und dormaligen Bezirksrevierinspector Oskar Bruns Liebert nachträglich die Genehmigung zum Tragen der Armeuniform ertheilt worden.

— Nachträglich hören wir, daß vor einigen Tagen im Igl. Hoftheater während der Vorstellung vom dritten Rang herab ein Opernguter in das Parterre gefallen und einen dort befindlichen Herrn dergestalt an der Hand verletzt hat, daß derselbe genöthigt gewesen ist, sofort das Theater zu verlassen und nachher noch mehrere Tage hindurch den Arm im Bande zu tragen. Wäre der Opernguter diesem oder einem andern Zuschauer auf den Kopf gefallen, so darf man bei der ihm eigenen Schwere und der Wucht, mit der er aus einer solchen Höhe herabgefallen, wohl annehmen, daß er den Betroffenen leichtmöglich hätte sogar tödten können. Zur Vermeidung aller dergleichen Unglücksfälle ist zu wünschen, daß die von einem höheren Range aus der Vorstellung bewohnenden Zuschauer die von ihnen benutzten Kläfer, um ihr Herabfallen zu verhüten, sich an einem Bande um den Hals hängen.

— Für den sächsische Steinlophenbauverein ist die Dividende auf das Rechnungsjahr 1864—1865 auf 5 1/2 Proc. festgesetzt.

— In Fischbach bei Stolpen miethete sich vor Kurzem bei einem dortigen Dorfclamer ein junger Mann ein, der sich für einen polnischen Edelmann ausgab und in Betreff seiner bisherigen Erlebnisse und Vermögensverhältnisse fürchtbar aufschütt. Er wollte als polnischer Insurgent so und so viel Thaten mitgemacht und nach seiner endlichen Gefangennahme und Bekanntschaft nach Sibirien auf dem Transporte dahin entspringen sein, endlich aber nach manichfachen Abenteuer gerade Fischbach sich als denjenigen Ort auswählt haben, um sich in dieser malerischen Gegend größeren Grundbesitz anzukaufeu. Der junge Mann wurde ob seines Reichthums und besonders wegen der sonderbaren Wahl seines Wohnortes nicht wenig argwöhnlich, als plötzlich eines Tages er aus Fischbach verschwand zu nicht geringem Erstaunen seines Vogtwirthe, dem er verzeihen hatte, verschiedene Efficien, darunter eine Taschenuhr, zurückzugeben, die er sich vorher von ihm geliehen hatte. Er soll noch heute wiederkommen oder die geliehenen Efficien zurückgeben. —

— Das Ministerium des Innern giebt uns die Verichtigung,

daß eine Sitzung oder Conferenz der im gestrigen Blatte erwähnten Art unter Zuziehung von aus allen Theilen des Landes hierher beschiedenen höheren Verwaltungsbeamten nicht stattgefunden habe. Möglicherweise beruhe diese Mittheilung auf einer Verwechslung mit der, für den Januar künftigen Jahres in Aussicht stehenden Einberufung einer aus Mitgliedern beider Kammern der Ständeversammlung bestehenden vorbereitenden Commission, welche sich mit Fragen, die mit den angeleglichen Gegenständen jener „Sitzung“ zum Theil verwandt sind, keinesfalls jedoch mit soweit gehenden gesetzgeberischen Reformprojecten, wie sie die Mittheilung der gestrigen Nummer aufzählt, zu beschäftigen haben wird.

— Der gestern erwähnte Verunglückte, Sohn eines Hofraths aus Leipzig, hat in der That beim Herunterpringen vom durchgehenden Pferde den Oberschenkel des linken Beines gebrochen. Der Bruch wurde sofort durch den herbeigerufenen Militärarzt Herrn Schady in der Einschnahme am Pflanzerschlage wieder eingerichtet und verbunden, worauf der Patient im Siechbette in sein Hotel getragen wurde.

— In Bezug auf das Verschwinden der hiesigen Frau Dr. H. ist die Identität des Mantels, welchen die vermifchte Dame an dem fraglichen Abend getragen, mit dem vor einiger Zeit an der Marienbrücke aufgefundenen völlig zweifellos, und kann angenommen werden, daß ein fester Kopfstein, an welchem die Dame gelitten, ein nicht erkanntes Gehirnleiden gewesen ist, welches plötzlich in Geistesverwirrung übergegangen und daß letztere sie zu dem Selbstmorde in der Elbe getrieben hat.

— Gegen die in Zittau wegen Tödtung ihres 12 Tage alten Kindes zum Tode verurtheilte Dienstmagd Buze wird am 10. Januar vor hiesigem I. Obergericht in zweiter Instanz verhandelt werden.

— In Pirna ist am 22. der Grundstein zu einer katholischen Kirche gelegt worden. Die Zahl derselben in Sachsen wächst, während die der evangelischen Kirchen (s. B. in Dresden) abnimmt.

— Mit 31. December läuft der Termin zu Anmeldungen für die in den Monaten Juli August und September 1866 in Gymnastik stattfindende Gewerbe- und Industrieausstellung ab.

— In einem hiesigen größeren Tanzlokal der Pirnaischen Vorstadt ereignete vorgestern Abend ein hiesiger Bürger, der als ein jovialer Mann bekannt ist. Als er die tanztunfuge Paare sah, welche das Lokal füllten, ließ er die Worte hören: Wer heute auf meine Kosten tanzen will, der säume nicht, ich bezahle den ganzen Rummel! Das fuhr in die Beine wie ein electrischer Schlag. Jeder griff nach seiner Schönen und da, wo vielleicht nicht „das große Portemonnaie“ zu finden, wurde von der allgemein ausgerufenen Tanzschreiber Gebrauch gemacht, sobald sämtliche Tanzgesellschaft wohl 2 Stunden lang fortwirkelte. Das bereitete Vergnügen beanspruchte 22 Thaler, welche der Joviale mit Freuden springen ließ.

— Eine erquickliche Spielfreudigkeit fand am letzten Weihnachtsabende statt. Die Schwestern B., Tänzerinnen beim Balletcorps des Königl. Hoftheaters, hatten im Anfange dieses Monats, nachdem sie 46, schreibe sechsundvierzig Jahre lang dem Institute angehört und sich stets durch Fleiß und Moralität ausgezeichnet, um ihre Entlassung und zugleich um Pension gebeten. Waren denselben schon bei ihrem 25jährigen Dienstjubiläum ehrender Theilnahme geworden; so steigerte sich ihre Freude auf's Höchste, als ihnen gebachener Tage die frohe Nachricht zuzug, daß durch Vermittelung der Generaldirection, Sr. Königl. Majestät ihnen eine Pension bewilligt hatte, welche alle ihre Erwartung übertraf und ihnen die Mittel gewährte, der Zukunft ohne Sorgen entgegen zu sehen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen vom 28. Decbr. Raum ist das Geschick darüber, da öffnet sich der Gerichtsact auf's Neue für einen bisher noch unbekanntem sehr jungen Mann aus Neuhau bei Dessau, der eben erst das 18. Lebensjahr erreicht. Er heißt Ludwig Häfner, ist der Sohn des zu Neuhau noch lebenden Schneidemeisters, ging nach seiner Confirmation in der evangelischen Religion als Keller in Arbeit kam so auch nach Dresden, conditionirte bis zum 6. Decbr. v. J. in Hanne's Restauration. Von diesem Tage an war er ohne Arbeit und fungirte nur höchstens an Sonntagen hier und da als Lehrling, während er in der Besche gar nichts verdient. Auf dem Gerichtstisch liegt ein Rod, ein Paar Hosen, ein Taschentuch und zwei Bücher, Alles zusammen ist auf 5 Thlr. 23 Rgr. togrt. Der Eigenthümer, der 15jährige Kellner Carl Emil Schüfner, der in der Gärtner'schen Restauration, Str. No. 9 conditionirt, ist selbst erschienen, um seine Sachen zu recognosciren und sich über das Nähere auszulassen. Schüfner hatte im 5. Stockwerk des genannten Restaurationshauses seine Kammer, zu der außer der gewöhnlich verschlossenen Thür noch eine ebenso verschlossene Treppenthr